

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeduld 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 37

Halver, Montag, den 13. Februar

1950

Der Bundeskanzler behandelte notwendige Reformen in Westdeutschland

Scharfe Kritik Adenauers am Parlament

Von Abgeordneten besonderes Pflichtgefühl erwartet — „Länderpolizei hat versagt“

dmt. Bochum, 12. Februar.

Mit einer Rede auf einer Mitarbeiterkonferenz der CDU in Bochum, eröffnete am Sonntag Bundeskanzler Dr. Adenauer den Wahlkampf seiner Partei in Nordrhein-Westfalen.

Es waren vor allem vier Punkte, an denen sich die Kritik des Bundeskanzlers entzündete:

1. Die Stellung des Bundesrats; — 2. die Frage, ob es vereinbar sei, gleichzeitig Bundesminister und Abgeordneter des Bundestags zu sein. — 3. Das Versagen der Polizei bei der Sternfahrt der Kraftfahrer nach Bonn. — 4. Die Art und Weise, mit der manche Abgeordnete ihren parlamentarischen Pflichten nachkommen.

Unter Bezugnahme auf die Vorgänge in der letzten Sitzung des Bundestages forderte Adenauer eine Regelung, die verhindert, daß Mitglieder des Bundesrats ihr Amt im parteipolitischen Sinne ausnützen. Er sprach in diesem Zusammenhang den Wunsch aus, die nordrhein-westfälische Regierung möchte ihrem Kabinettsmitglied Prof. Nölting klarmachen, daß es unmöglich sei, als Landesminister sein Bundestagsmandat in der Weise auszuüben, wie es letzthin geschehen sei. Ueber die Stellung des Bundesrats, sagte Dr. Adenauer, habe er ein Gutachten angefordert, in dem die Rechte und Aufgaben der Bundesratsmitglieder präzisiert werden sollen.

Zu der Protestfahrt der Kraftfahrer nach Bonn sagte Adenauer, die Ministerpräsidenten der Länder hätten diesen Versuch, auf die Beschlüsse des Parlaments einzuwirken, unterbinden müssen. Die Bundesregierung habe ihrerseits keine Machtmittel und keine Polizeigewalt. Er werde bei den Oberkommissaren in aller Deutlichkeit darauf hinweisen, daß

die gegenwärtige Ordnung des Polizeiwesens eine Unmöglichkeit sei.

Was heute den Kraftfahrern recht sei, werde morgen den Arbeitslosen, den Vertriebenen, den Kommunisten und schließlich allen Streikenden billig sein. Solche Aktionen würden, wenn sie zur allgemeinen Übung würden, die Grundlage der Bundesrepublik gefährden.

Zu der Auffassung der Bundestagsabgeordneten über ihre Pflichten im Parlament sagte Adenauer recht unmißverständliche Worte. Bei der Abstimmung am Donnerstag sei der

SPD-Antrag nur deswegen angenommen worden, weil etwa 80 Abgeordnete der Regierungsparteien bei der Abstimmung nicht anwesend waren.

Wer ein Bundestagsmandat übernehme, sei aber zu unbedingtem Verantwortungsbewußtsein verpflichtet.

Auch an der Tatsache, daß 39 Ausschüsse des Bundestags laufend von der Bundesregierung Materialunterlagen und Erklärungen erwarteten und somit die praktische Arbeit hemmten, übte der Kanzler scharfe Kritik. Man müsse diese Ausschüsse radikal zusammenlegen.

Zu der Frage der Arbeitslosigkeit betonte Dr. Adenauer, die Bundesregierung habe mit der Bereitstellung von insgesamt fast 3,5 Milliarden DM die äußerste Grenze dessen erreicht, was sie vor ihrem Gewissen vertreten könne. Im Laufe der nächsten Monate

werde die Arbeitslosigkeit erheblich zurückgehen,

aber sie könne nicht völlig beseitigt werden.

„Wir können die Menschen der Bundesrepublik nur beschäftigen, wenn wir einen großen Export haben, wenn wir gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig sind, wenn die anderen Länder unsere Erzeugnisse aufnehmen und die pro-

duktions-technischen Voraussetzungen unserer Wirtschaft wiederhergestellt werden.

Ich habe das Vertrauen, daß es mit sehr viel Geduld, mit sehr viel Ueberlegung und mit Hilfe der deutschen Arbeitnehmer aller Berufe gelingen wird, unser Land in die Höhe zu bringen.

Zum Schluß seiner Rede wandte sich der Bundeskanzler den aktuellen Fragen des

Mitbestimmungsrechtes

zu und sagte, er werde in dieser Hinsicht seiner Auffassung treu bleiben, der arbeitende Mensch müsse im Wirtschaftsleben, im sozialen und politischen Leben die Stellung einnehmen, auf die er einen Anspruch habe. An dieser Aufgabe werde mit allem Ernst gearbeitet.

Wollte Dertinger nach Westen fliehen?

Der Sowjetzonen-Außenminister wird bewacht

dmt. Berlin, 12. Februar.

Die Vermutung, daß der Sowjetzonen-Außenminister „Hausarrest“ bekommen habe, wird durch eine Meldung des Westberliner „Tagespiegel“ bestätigt, der schreibt, daß Dertinger in seiner Wohnung in Klein-Machnow bei

In voller Fahrt zusammengeknallt

dp. Paris, 12. Februar.

Ein schweres Zugunglück ereignete sich in der Nähe von Toulouse, als zwei Arbeiterzüge in voller Fahrt zusammenstießen. Die Triebwagen und die ersten Personenwagen beider Züge wurden vollständig zertrümmert. Nach bisher vorliegenden Meldungen kamen 20 Personen ums Leben, 38 wurden verletzt. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß einer der beiden Züge ein Haltesignal überfahren hat.

Die Außenpolitik berührte der Bundeskanzler nur kurz. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierungen der drei Westmächte zu der Ansicht gelangen werden, daß die europäische Frage sehr viel wichtiger sei als die Saarfrage. Vielleicht werde sich im gegebenen Augenblick keine der drei Regierungen einer freien Entscheidung des Saarvolkes widersetzen.

Ostvertriebene erwarten schnelle Lösungen

4000 Flüchtlinge auf dem Bonner Marktplatz

dmt. Bonn, 12. Februar.

Als am Sonntag auf dem Bonner Marktplatz etwa 4000 Ostvertriebene zu einer Kundgebung zusammenkamen, wurde aus der Menge heraus der als Gast anwesende Flüchtlingsminister gebeten, zu den Flüchtlingen zu sprechen. Lukaschek kam dem Wunsch nach und appellierte an die Vertriebenen, Vertrauen zu ihm zu haben. Rufe wie „Wir haben keine Zeit mehr!“ und Beifall begleiteten seine Ausführungen.

Im Rahmen der Ansprachen der beiden Landesverbandsvorsitzenden von Nordrhein-Westfalen, Langen und Salat, wurde betont, nicht nur die Sowjetunion, sondern auch Amerika und England hätten die Abkommen von Jalta und Potsdam unterschrieben. Es sei jetzt „fünf Minuten vor 12“ und eine Lösung des Flüchtlingsproblems dulde keinen Aufschub. Weiter wurden die Durchführung des Lastenausgleichs, eine vernünftige

Steuergesetzgebung und ein sozialer Wohnungsbau gefordert. Falls der Lastenausgleich nicht statfinde, könne die Prophezeiung von Finanzminister Schäffer wahr werden, daß sich die Geschädigten mit Gewalt nähmen, was ihnen zustehe. Ungeteilter Beifall brach aus, als die Rückführung in die Heimat als Endlösung bezeichnet wurde. — Zum Schluß der Versammlung wurden die vorgebrachten Forderungen in einer Entschliebung zusammengefaßt. Das Niederländische Dankgebet beschloß die Kundgebung.

Eine Umfrage unseres Bonner Mitarbeiters

„Wie denken Sie über Arbeitsdienst?“

Bundestagsabgeordnete über etwaige Möglichkeiten

Anlaßlich der Debatte über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit wurde in Bonn auch die Möglichkeit der Wiedereinführung eines Arbeitsdienstes gestreift. Dem Bundesarbeitsminister liegt bereits ein Entwurf vor, der als Petition eingereicht wurde, und der sozialpolitische Ausschuß des Bundestages wird sich in den nächsten Sitzungen im Zusammenhang mit der Erörterung des Problems der Jugendarbeitslosigkeit auch mit dieser Frage befassen. Unser Bonner bdi-Mitarbeiter legte den Bundestagsabgeordneten die Frage vor: Wie stellen Sie sich zur Wiedereinführung einer Ar-

beitsdienstpflicht? Er erhielt folgende Antworten:

Abg. Dr. Ernst Falkner, Bayernpartei: Da habe ich schon einmal Stellung genommen. Eine sehr gefährliche Sache. Wir werden auf jeden Fall, wenn sie auf Bundesbasis durchgeführt werden soll, dagegen sein — nehme ich an.

Abg. Dr. Fritz Oellers, FDP: Man kann dem Gedanken nahe treten, aber in einer ganz neuen Form. Selbstverständlich muß etwas geschehen, um die Jugend von der Straße zu bringen. Aber es kommt auf die Form an. Ich nehme an, daß die Abgeordneten Mende und Euler von unserer Fraktion mit mir zusammen sich um die Sache kümmern werden, wenn sie hier vorgebracht wird.

Abg. Kommodore Adolf Ahrens, Deutsche Partei: Ich halte den Zeitpunkt für ein bißchen verfrüht, um so etwas einzuführen. Uns brennen so viel andere Probleme auf den Fingern, die unbedingt gelöst werden müssen, ehe wir uns an eine so schwierige Sache wieder heranwagen können. Wir finden ja einfach nicht mehr die Zeit dazu. Sehen Sie, ich bin in drei Bundestagsausschüssen; ich liege nachts lange Stunden im Bett und bemühe mich, das Material zu studieren, um am nächsten Tag mitreden zu können, aber es wird zuviel. Wer soll eine solche Aufgabe in Angriff nehmen? Wie gesagt, ich halte es für verfrüht.

Abg. Dr. Franz Ott, Unabhängiger: Ein Jahr Arbeitsdienst würde keinem jungen Menschen etwas schaden, aber ohne rechts und links. Das brauchen wir nicht. Der junge Mensch würde auf diese Weise richtige Kameradschaft kennen lernen. Die Form ist allerdings ausschlaggebend.

Abg. Frau Maria Dietz, CDU/CSU: In der Form, wie wir es schon einmal erlebt haben, bin ich entschieden dagegen. Ich habe die Nase voll, wenn ich daran denke, was meine Kinder durchgemacht haben und möchte das nicht ohne weiteres anderen Müttern zumuten. Es gab viele Mädchen, die die Kasernierung nicht vertrugen und gesundheitliche Schäden davontrugen. Das will alles reiflich überlegt sein. Man müßte eine neue Form finden, denn für die Jugend muß etwas getan werden, aber ohne Drill und Kasernierung. Vielleicht ein Hausjahr für die Mädchen, aber auf ganz freiwilliger Basis. Es wird sehr schwer sein, eine

Jetzt schon Massenflucht nach Westberlin

Vor einer Spaltung der CDU und LDP in der Ostzone?

Von unserem Mitarbeiter

gm. Berlin, 12. Februar.

Die Zahl der politischen Flüchtlinge aus der Ostzone nach Westberlin steigt täglich. In den letzten Wochen sind insgesamt 134 führende Mitglieder der Ost-CDU, darunter drei Minister, zahlreiche Kreisräte, Stadtvertreter und Mitglieder der Landesverbände zur Flucht nach Westberlin gezwungen worden. Bei der Betreuungsstelle Ost der Berliner LDP haben sich allein in der ersten Februarwoche elf geflüchtete LDP-Funktionäre aus der Ostzone gemeldet. Auch unter der SED hat eine Absetzbewegung nach Westberlin begonnen. So flüchtete der Leiter der Volkspolizei in Cottbus, Paul Berger, nach Westberlin. Berger erklärte: „Als aufrechter Kommunist kann ich die Entwicklung in der Ostzone nicht mehr mitmachen.“

Die von der SED heraufbeschworene Krise der Ost-CDU und -LDP beschränkt sich nicht mehr auf die Säuberung beider Parteien von mißliebigen Funktionären. Seit einigen Tagen zeigten sich in einzelnen Ländern der Ostzone auch Spaltungserscheinungen bei der CDU und LDP. Im Landtag von Sachsen-Anhalt haben sechs aus der CDU und LDP ausgetretene Abgeordnete eine „Fraktion der Mitte“ gebildet. Auch in Dresden sind mehrere CDU- und LDP-Abgeordnete wegen der „reaktionären Haltung ihrer Parteien“ ausgetreten. Sie haben ebenfalls eine „Fraktion der Mitte“ gebildet. Die damit eingeleitete Entwicklung wird von politischen Beobachtern als Auftakt für eine Spaltung der CDU und LDP gewertet, die das SED-Politbüro einleitet, um die bürgerlichen Wahlstimmen für die bevorstehenden Ostzonenvahlen zu zersplittern.

Eine Untersuchungskommission, die alle führenden Persönlichkeiten der Ost-CDU und -LDP überprüfen wird, ob sie sich für den „gesellschaftlichen Fortschritt“ und für das werktätige Volk eingesetzt haben, ist bei dem Landesvorstand der SED in Thüringen gebildet worden. Der Untersuchungskommission gehören ein Oberstaatsanwalt, ein Kriminalpolizeimeister und ein Mitglied des Landesvorstandes an.

DP's fordern Vertreter im Bundesparlament

Auf einer Konferenz von Vertretern der „IRO“ (Internationale Flüchtlingsorganisation) und Vertretern der DP's in Arolsen teilte der IRO-Vertreter aus Kassel, Mr. Rodges, mit, daß nach der am 1. Februar erfolgten Auflösung des Internationalen Arbeitslagers in Arolsen auch alle anderen DP-Lager bis zum 30. Juni d. J. aufgelöst werden. Die Insassen der Lager erhalten den Status des „DP 2“, der ihnen das Recht zur Auswanderung gibt, sie aber in die Praxis des deutschen Alltagslebens eingliedert. Den DP's werden die bisher gültigen DP-Karten abgenommen und sie erhalten dafür deutsche Kennkarten! Sie müssen ihren Lebensunterhalt in Zukunft selbst bestreiten und auch die in Deutschland üblichen Mieten zahlen. Im Falle von Krankheit oder Erwerbslosigkeit treffen für sie die für deutsche Staatsbürger geltenden sozialen Bestimmungen zu. Die Hilfe der IRO für die DP's wird sich hinfort vorwiegend auf Fragen der Auswanderung beziehen. Zu diesem Zweck wird in Deutschland noch eine gewisse Zeit hindurch ein „Resettlement-Center“ tätig sein.

Die DP-Vertreter gaben der Befürchtung Ausdruck, daß sie durch die Annahme der deutschen Kennkarte auch automatisch deutsche Staatsbürger werden, und zwar Bürger minderer Klasse. Es kam zu lebhaften Protesten der DP's. Die DP's würden jetzt zu einer Art „ungeschützter, besonderer nationaler Minderheit im deutschen Staat“. Dann wurde die Forderung erhoben: „Wir fordern als Minimum die Bestellung eines Vertreters, der unsere Interessen auch in der poli-

tischen Arena schützt, und zwar auf dem Gebiete des deutschen Bundesparlaments in Bonn.“

Die Forderung der DP's nach einem eigenen Vertreter im Bundesparlament ist so abwegig, daß sie nicht diskutiert zu werden braucht. Auch wir empfinden die Ausgabe deutscher Kennkarten an die DP's als eine sehr wenig glückliche Lösung. Eine reinliche Scheidung wäre uns lieber. Da sich einerseits die Ausländer, so erklären sie wenigstens, in Deutschland nicht wohl fühlen und für die Zukunft allerlei Befürchtungen hegen und uns andererseits in unserem Staate an einer „besonderen nationalen Minderheit“, die eventuell noch Privilegien beansprucht, nichts gelegen sein kann, wäre eine Aussiedlung der Ausländer die Lösung, die allen anderen vorzuziehen wäre. Bei einiger Anstrengung der zuständigen internationalen Stellen sollte sie nicht unmöglich sein. Es liegt nun an den DP's, sich nach Auflösung ihrer Lager so reibungslos und taktvoll wie nur möglich in das deutsche Alltagsleben zu finden. Es wäre falsch, den neuen Start mit Gehässigkeiten und Ressentiments zu beginnen und den Entzug gewisser Vorteile und Erleichterungen durch die IRO mit dem Gefühl aufzunehmen, nun den Deutschen wehrlos ausgeliefert, ihnen „als Beute vorgeworfen“ zu sein. Wir wissen wohl um die Tragik, die in dem Schicksal vieler dieser Fremden liegt, um die Not der alleinstehenden Frauen und die Schwierigkeiten, denen die Alten ausgesetzt sind. Es wird keinen Deutschen geben, der daran dachte, diesen Menschen das Leben in irgendeiner Weise zu erschweren.

Die Seite der Heimat

Halver, 13. Februar 1950

Familienabend beim MGV Halver

Freuden des Karnevals

Nun sind sie alle miteinander verkracht. Schade, bis dahin hatte sich unsere Hausgemeinschaft so gut vertragen — bis eben in der letzten Woche gemeinsam Karneval gefeiert worden war. Da hatte es denn geschnackelt. Erst ging alles gut. Man war recht fröhlich, lachte, tanzte und pichelte gemütlich den zusammengelegten Schnaps aus — es wäre einfach prima gewesen! Aber dann hatte Hermann im karnevalistischen Schwung Waldemars Paula ein wenig zu heftig an seine männliche Brust gedrückt. Paula soll das gar nicht so stark empfunden haben, aber Waldemar war über die Mutter seiner Kinder entsetzt. Er soll dann bloß mal tief Luft geholt haben, ja, und damit wehte der Wind aus einer anderen Ecke. Hermann fand sich von der Windstärke umgepustet im Türhaken wieder, Paula trieb sie die Tränen in die Augen und die Kinder standen zu Eisblöcken erstarrt, so erzählte Anna, Hermanns Frau am nächsten Morgen grinsend in der Küche. Sie persönlich wäre nicht böse, im Gegenteil, ihr Mann hätte ihr für den kleinen Ueberschuss von 50 DM geschenkt und dafür dürfe er ruhig nochmal daneben treten — Karneval sei eben Karneval — in ihrer Heimat Köln nehme man das nicht so tragisch, sonst könnte man dort nach Fastnacht sämtliche überzähligen Rechtsanwältinnen der Bundesrepublik unterbringen. Babarina

□ **Deutsches Jugendherbergswerk an der Spitze.** Mit 450 Jugendherbergen und 2 Millionen Uebernachtungen im Jahre 1949 stehen die deutschen Jugendherbergen heute wieder an der Spitze des internationalen Jugendherbergswerkes, erklärte der 75jährige Gründer des deutschen Jugendherbergswerkes, Richard Schirrmann. Das Jugendherbergswerk sei ein „tätiger Mittler zur Völkerverständigung und Frieden“. 1933 wurden in den 1200 Ortsgruppen des Verbandes bei 640 Eigenheimen, 4,5 Millionen Uebernachtungen gezählt. 1932 hatte Schirrmann durch Zusammenschluß von 12 Jugendherbergverbänden das internationale Jugendherbergswerk ins Leben gerufen.

□ **Ferienordnung im Regierungsbezirk Arnsberg.** Nach einer Verordnung des Arnsberger Regierungspräsidenten beginnt das Schuljahr 1950/51 für die Berufs- und Berufsschulen im Regierungsbezirk Arnsberg am 15. April 1950. Die Ferienordnung wurde wie folgt festgesetzt: Pflingstferien: letzter Schultag am 23. Mai 1950, erster Schultag 31. Mai 1950. Sommerferien: letzter Schultag 25. Juli 1950, erster Schultag 30. August 1950. Herbstferien: letzter Schultag 29. September 1950, erster Schultag 7. Oktober 1950. Weihnachtsferien: letzter Schultag 12. Dezember 1950, erster Schultag 6. Januar 1951. Osterferien: letzter Schultag 20. März 1951, erster Schultag 2. April 1951.

Halver

Sturm, Regen und Schnee

zeigte das Barometer zum Wochenende. Ein richtiges Februarwetter, unfreundlich, naßkalt, gerade so, daß es am schönsten hinter dem Ofen ist. Sicherlich werden auch am gestrigen Sonntag viele Leute in Hauspantoffeln einen wirklich geruhsamen Sonntag verlebt haben. Das Wochenende selbst war auch in Halver recht lebhaft. Prinz Karneval regiert in diesen Tagen am Rhein und in vielen anderen Städten unseres Bundesgebietes. Auch in Westfalen, ja selbst in den kleineren Städten und Orten ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, durch Kappenabende und Kostümfeste in der Karnevalszeit ein paar ungebundene fröhliche Stunden zu erleben. So auch in Halver und in der näheren und weiteren Umgebung. Die Fußballabteilung des TuS Halver hatte zu einer Karnevalsfeier zur Fuhr eingeladen, der Ziegenzuchtverein Oeckinghausen unterhielt seine Mitglieder bei Kaiser durch einen Kappenabend und in Buschhausen waren es die Sänger und Feuerwehrmänner, die gemeinsam im Lokale Werthmann einen bunten Abend in karnevalistischer Form durchführten. Ein großes Familienfest hatte am Samstag der MGV Halver gestartet. Auch hier gab es viel Freude und es war urgemütlich. Auf der Wilhelmshöhe wählten die Sänger des MGV Thalia Bergfeld in einer Generalversammlung einen neuen Dirigenten. Die Ostvertriebenen und die Kriegsbeschädigten hatten außerdem zu Mitgliederversammlungen eingeladen, so daß der Reigen der Veranstaltungen an diesem Wochenende wiederum ein umfangreiches Programm aufwies. Fast alle Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuches, so daß wohl jeder auf seine Kosten gekommen sein dürfte.

Größeres Bauprogramm im Jahre 1950 geplant

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Halver auch im Jahre 1950 ein größeres Bauprogramm abzuwickeln. Die Bauvorbereitungsarbeiten sind aufgenommen worden. Wir werden zur gegebenen Zeit weiter darüber berichten.

Frohe Stunden beim Tus Halver

Zu dem inzwischen traditionell gewordenen bunten Karnevalsabend hatte die Fußballabteilung des Tus Halver, wie alljährlich, so auch in diesem Jahr am vergangenen Samstag alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins, deren Angehörige, Freunde und Bekannte in die Räume des „Haus zur Fuhr“ geladen, um einige frohe Stunden im Sinne des Karnevals zu erleben. Ein festlich bunt geschmückter Saal, Hüte in allen möglichen Aufmachungen, Luftschlangen und sonstige Scherzartikel gaben dem äußeren Rahmen das Gepräge. Eine schmissige Kapelle, die sowohl die älteren als auch die jüngeren Besucher auf ihre Kosten kommen ließ, und — ein kühler Tropfen sorgten bald für die nötige Stimmung. Alte und neue Karnevalsweisen klangen auf, es wurde geschunkelt, getanzt und gescherzt. Eine Verlosung, bei der, man höre und

Zum zweiten Male seit seinem Bestehen trat am letzten Samstagabend der MGV Halver in Form eines großen Familienfestes an die Öffentlichkeit. Der Verein wollte einmal seinen Familienmitgliedern, Freunden und Gönnern zeigen, was er in den Chorstunden erarbeitet hatte, zum anderen wollte man gerade in den Wintermonaten einmal ein paar Stunden in ungezwungener Fröhlichkeit zusammen verbringen. Zwar war für diese Veranstaltung kein großes künstlerisches Programm zusammengestellt worden, das bis zum letzten ausgefeilt und ausgearbeitet war, nein ein echtes Familienfest, während dem vor allen Dingen in Wort, Lied und Musik der Humor voll und ganz zu seinem Recht kam. Die Verantwortlichen des MGV hatten damit auch das richtige getroffen, denn einstimmig lautete das Urteil: „Es konnte nicht schöner und gemütlicher sein!“

Recht zahlreich trafen schon zeitig die Sänger mit ihren Angehörigen im Saale der Karlshöhe ein, so daß zu Beginn der Veranstaltung alle Plätze besetzt waren. Mit einigen schmissigen Tanzweisen eröffneten die Bergischen Rhythmiker aus Remscheid den Abend, und dann trat der Vorsitzende des Vereins Heinrich Kückelhaus vor, um in kurzen Worten den Sinn des Abends zu zeigen. Wir wollen in echtem Familienkreise ein paar Stunden zusammen erleben, die aktiven und passiven Sänger wollen mit ihren älteren Freunden und mit allen Gönnern ein paar Stunden in ungezwungener Fröhlichkeit verbringen. Sein besonderer Gruß galt Musikdirektor Spieß-Gevelsberg, der lange Jahre in Halver als Dirigent gearbeitet hat, der heute erstmalig den neuen großen Chor hören werde. Ferner waren aus dem benachbarten Ennepetal verschiedene andere Sangesfreunde anwesend, die ebenfalls das Programm mit verschönern wollten. Er wünschte dem Abend einen guten Verlauf und übergab dem Sangesfreund Berger das Wort, der als Ansager die gesamte Veranstaltung leitete. Dieser eröffnete seine eigenen Darbietungen und damit das eigentliche Programm mit einem selbstverfaßten Gedicht auf Halver. Dann trat der große Chor

auf, der unter Leitung von Musikdirektor Birkendahl-Hohenlimburg seine Vorträge mit dem Lied „Heimat“ von Hansen eröffnete und den „Rüdesheimer Wein“ von Ahrweiler folgen ließ. Beide Darbietungen fanden stürmischen Beifall aller Anwesenden, die sichtlich erfreut ob des guten Fortschritts des Vereins waren. Es ist auch ein seltener Kunstgenuss, einem solch großen Männerchor zu lauschen, der mächtig anschwelld bis zum Fortissimo oder fein zart im Piano fest in der Land seines Dirigenten liegt. Auch die weiteren Darbietungen „Droben im Oberland“, „Kleines Malheur“ oder „Der lustige Peter“ zeugten von einer wunderbaren Breitenarbeit innerhalb des Chors, so daß man sich schon auf das große Konzert, das sicherlich im Laufe dieses Jahres stattfinden wird, freuen kann.

Musikdirektor Spieß-Gevelsberg trat anschließend mit zwei talentierten Sängern Schiemann und Reflinghaus aus Gevelsberg bzw. Voerde auf, die unter seiner Begleitung verschiedene bekannte Arien aus Oper und Operette zum Vortrag brachten, die ungeteilten Beifall fanden.

Besonders erwähnenswert waren außerdem die „lustigen Acht“, ein Doppelquartett, das aus den Reihen der Sänger gebildet worden war. Durch ihre lustigen Weisen und fröhlichen Schlaglieder, stimmlich wunderbar abgestuft, bildeten sie gewissermaßen den Clou des Abends, die nach jedem Auftreten stürmisch gefeiert wurden. Lustige Einlagen sowie Darbietungen von Sangesfreund Berger rundeten das Programm ab, das sicherlich allen Besuchern gefallen haben dürfte. Eine Verlosung, bei der man einen guten Schweine-, Gänse- oder Hahnenbraten in lebender Form gewinnen konnte, und der Druck auf das Glücksrad fanden die Beteiligung aller Besucher.

Und schließlich kam der Tanz zu seinem Recht. Es wurde geschunkelt und gesungen bis in die frühen Morgenstunden, denn selten war es auf einem Halverschen Familienfest so urgemütlich wie bei den Sängern am letzten Samstag.

Mitgliederversammlung der Kriegsbeschädigten

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrenter und Hinterbliebenen, Ortsbund Halver, hatte seine Mitglieder zu einer dringenden Mitglieder-Versammlung eingeladen, die am Sonnabend im Hotel zur Post stattfand. Der Vorsitzende Robert Schilling begrüßte die vielen Mitglieder und gab die Tagesordnung bekannt. Durch den Schriftführer Berker wurden mehrere eingegangene Rundschreiben über Rentenangelegenheiten verlesen. Ausführliche Ergänzungen hierzu gab Kam. Schilling, der besonders darum bat, die Renten pünktlich beim Postamt abzuholen. Es dürfe nicht vorkommen, daß Renten am 7. eines Monats noch nicht abgeholt worden sind. Für einen ausgeschiedenen Beisitzer wurde Gerhard Scheuing gewählt. Frau Elfriede Rittinghaus hielt einen ausführlichen Vortrag. Ausgehend von der am 14. und 15. 1. 50 in Hamburg stattgefundenen Bundeskonferenz, streifte sie Organisationsfragen und die Einigungsverhandlungen mit dem Verband. Sie entrollte auf breiter Grundlage ein Bild von der umfangreichen und interessanten Tagesordnung der Bundeskonferenz in Hamburg,

stellte die Nöte der Hinterbliebenen als vom Bundestag schnellstens zu regelnde dringende Angelegenheit heraus und wies auf die Benachteiligung der Hinterbliebenen ohne Kinder gegenüber denen mit drei und mehr Kindern hin. Von einem Besuch bei der Landesversicherung in Soest gab sie einen ausführlichen Bericht über ihre Eindrücke und machte die Mitglieder auf den am 8. März in Lüdenscheid stattfindenden Kampftag der Frauen für den Frieden aufmerksam. Kam. Schilling dankte der Vortragenden und bat die Mitglieder, die infolge der Neuordnung der Renten erforderlich gewordene Antragstellung doch unverzüglich vorzunehmen. Ein Antrag müsse von jedem Beschädigten unter allen Umständen gestellt werden. Der Hinweis darauf, daß jeder Hinterbliebene, soweit eine Rente bezogen wird, Mitglied der Rentenrentenkrankenkasse bei der zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse, und zwar mit Wirkung vom 1. 6. 1949 (nach Inkrafttreten des Anpassungsgesetzes zur S. V. D. 27) sein müsse, wurde von allen Anwesenden mit Interesse aufgenommen.

staune, sogar die Nieten gewannen, schloß sich an. Den Höhepunkt des Abends bildete ein getrenntes Wettessen der Damen und Herren.

Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen

Die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen Halver hielt am Sonntag nachmittag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung im Saale des Haus zur Fuhr ab. Die Kapelle der Ostvertriebenen unter Leitung ihres Kapellmeisters Peukert eröffnete die Tagung. Die Sing- und Spielschar, die von Lehrer Schönfelder geleitet wird, sang das Lied „Heimweh“. Ein von Herrn Schönfelder verfaßtes Gedicht: „Unsere Aufgabe“, das er selber vortrug, leitete über zum Gedenken der Verstorbenen, der Toten der Heimat und des Krieges. Dazu sang der Chor hinter der Bühne: „Sterb' ich im Tales Grunde“. Das vom Schriftführer verlesene Protokoll der letzten Versammlung wird in seiner Fassung angenommen. Die vom Vorstand vorgeschlagene Beitragsregelung wird genehmigt, ebenso die Regelung der Kranzspenden. Der Leiter des Vergnügungsausschusses, Herr Krause, gibt einen Bericht über die Jahresfeier auf der Karlshöhe und über den Heimatabend in Schwelke. Ueber die Arbeiten des Flüchtlingsbeirates spricht Georg Broscher als Vorsitzender des Schlichtungsbeirates. Ein Leidausschuß wird gebildet, der sich um die Beerdigung der Toten der Ostvertriebenen bemühen soll. Weiter berichtet der Vorsitzende über die Umwertung der Sparkassenguthaben der Ostgebiete, die in die Sowjetzone verlagert sind. Ueber den Stand der Hausratshilfe spricht Herr Hilbig ausführlich. Nach Erledigung der Tagesordnung sang die Spielschar das ostpreussische Lied: „Land der dunklen Wälder“ und das Volkslied: „O wie lieblich ist's im Kreis“, und die Kapelle spielte zu einem gemeinsamen Tänzchen auf. Gegen 19 Uhr war diese in bester Harmonie verlaufene Versammlung beendet.

Bergfeld

Dirigentenwechsel beim MGV „Thalia“ Bergfeld

Am gestrigen Sonntagnachmittag fand im Vereinslokal Wilhelmshöhe die Jahreshauptversammlung des MGV Thalia Bergfeld statt, die vom Vorsitzenden Willi Kurz eröffnet und geleitet wurde. Nach einem kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr gab der Kassierer Otto Engelmohr den Kassenbericht, die Kasse

war geprüft und in Ordnung befunden, so daß dem Kassierer mit Worten des Dankes Entlastung erteilt werden konnte. Die nachfolgende Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung des neuen Vorstandes: 1. Vorsitzender Willi Kurz, 2. Vorsitzender Walfried Heß, 1. Schriftführer Karl Schwarz, 2. Schriftführer Fritz Krysa, 1. Kassierer Otto Engelmohr, 2. Kassierer Gerhard Winkler, Bücherwart Theo Greisch. Eine ziemlich ausführliche Besprechung ergab die Dirigentenfrage innerhalb des Vereins. Als neuer Chordirigent wurde Lehrer Otto Knocke, Buschhausen, gewählt, der bereits in der nächsten Chorstunde den Verein leiten wird. Am Schluß der Versammlung richtete der Vorsitzende einen eingehenden Appell an die Bewohner der Bauerschaft Bergfeld, den MGV Thalia Bergfeld nach Kräften zu unterstützen, damit es möglich sei, durch den neuen Dirigenten wieder einen Chor zu bilden, der sich sehen und hören lassen kann.

Schwelke

Bestandene Meisterprüfung

Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Arnsberg hat Otto Funkenhaus zu Eschen, Gemeinde Halver, seine Prüfung im Tischler-Handwerk mit Erfolg abgelegt.

Oeckinghausen-Carthausen

Kappenball beim Ziegenzuchtverein Oeckinghausen

Am letzten Sonnabend fanden sich im Saale des Gasthauses Kaiser die Ziegenzüchter des Hälvertals mit ihren Familien-Angehörigen zu einem fröhlichen Kappenabend zusammen. Mit einem Kaffeetrinken beginnend, nahm dieser Abend bei gutem Besuch einen harmonischen Verlauf. Der 2. Vorsitzende des Ziegenzuchtvereins Oeckinghausen, Paul Haase sprach einige herzliche Worte der Begrüßung und betonte, daß man auch in Oeckinghausen-Carthausen in engem Kreise des Vereins ein paar schöne, gemütliche Stunden erleben wolle. Dann begann ein fröhlicher Tanz, der die Besucher in angeregter Stimmung noch recht lange zusammenhielt. Eine Verlosung brachte manch schönen Gewinn, die vor allen Dingen bei den vielen anwesenden Damen Gefallen fanden.

Ostendorf

Ein PKW überschlug sich und landete im Graben

Heute morgen gegen 9 Uhr wurde einem Düsseldorf PKW die Haarnadelkurve zwischen

Winterfest der Landjugend

Der Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler und -schülerinnen des Kreises Altena (Kreislandjugend) feierte am vergangenen Sonnabend sein alljährliches Winterfest.

Die Schützenhalle bot in diesem Jahr nicht das gewohnte Bild der Ueberfülle. Berücksichtigt man aber das äußerst schlechte Wetter und die meist weiten Anmarschwege, so kommt man zu dem Schluß, daß unsere Bauern doch noch recht zahlreich aus allen Teilen des Kreisgebietes der Einladung gefolgt waren.

Die Festfolge wurde eröffnet durch den Marsch von Blankenburg „Deutschlands Ruhm“, gespielt von einem Orchester unter Leitung von Konzertmeister Schubert. Dann begrüßte Herr Wolff die Anwesenden und hieß besonders die geladenen Ehrengäste, unter ihnen Herrn Dr. Schantz und Herrn Dr. Kückelhaus, willkommen. Daran schlossen sich Lieder und Volkstänze, gesungen und aufgeführt von Schülern und Schülerinnen der Landwirtschaftsschule an.

In Vertretung des verhinderten Vorsitzenden der Landeskulturgesellschaft Sauerland richtete Herr Scharwächter eine kurze, dafür aber um so herzlichere Ansprache an die Gäste und wünschte einen frohen Verlauf der Feier. Ebenfalls von Schülern gelangte dann, allerdings in verkürzter Form, das Laienspiel von H. Stequweit „Die Gans“ zur Aufführung. Den Abschluß des offiziellen Teils bildeten turnerische Vorführungen am Pferd. Anschließend spielte Herr Schubert zum Tanz auf.

Ostendorf und Brügge zum Verhängnis. Beim Ueberholen schlug der Fahrer das Steuer zu stark ein, fuhr gegen einen Straßenstein und rutschte seitlich ab in einen Graben. Der Wagen lag auf der Seite. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen mußte aus dem Bach herausgezogen werden. Die Beschädigungen waren nicht allzu erheblich.

Oberbrügge / Ehringhausen

Nachbarschaft Oberbrügge

Die Nachbarschaft Oberbrügge hielt am Sonnabend im Hotel Süderland die diesjährige Generalversammlung ab. Die Beteiligung seitens der Mitglieder war wenig befriedigend. Nach der Begrüßung durch den langjährigen ersten Vorsitzenden Albert Nolte übernahm Willi Bornefeld die Leitung der Versammlung, die zunächst der im letzten Jahre verstorbenen 13 Mitglieder gedachte. Albert Cramer gab den Kassenbericht, der eine geordnete Kassenlage aufwies. Die Kasse war von den Prüfern in Ordnung befunden worden. Als ihr Sprecher beantragte Ernst Pelz Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Für den wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden Albert Nolte wählte die Versammlung einstimmig Willi Bornefeld zum ersten Vorsitzenden, der versprach, in diesem segensreichen Dienste am Nächsten alles zu tun, was in seinen Kräften stehe. Weiter wurden folgende Wahlen einstimmig getätigt: 2. Vorsitzender Ernst Pelz, 1. Schriftführer Gustav Danqo (Wiederwahl), Beisitzer Walter Ginsberg und Ernst Hartmann.

Zu Kassenprüfern wurden Rob. Marschall, Gustav Nett und Fritz vom Hofe bestellt. Acht Mitglieder gelten noch als vermißt. Es wurde beschlossen, bei Vorlage einer amtlichen Todeserklärung das vorgesehene Sterbegeld zu zahlen. Familienmitglieder, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, gelten als Vollmitglieder und müssen als solche den festgesetzten Beitrag zahlen. Aus den Erfahrungen langer Jahre kann allen Einwohnern, die noch nicht Mitglied der Nachbarschaft sind, nur dringend geraten werden, ihren Beitritt zu erklären; außer den Vorstandsmitgliedern nimmt auch Herr Kaiser, Volmestraße, Anmeldungen zur Aufnahme entgegen. Die Mitglieder werden gebeten, in Zukunft mehr an den Versammlungen teilzunehmen, anstatt hinterher dem Kassenboten ihre Wünsche und Beschwerden vorzutragen.

Sie hören im NWDR:

Dienstag, 14. Februar. 5.00 Die erste Stunde - 5.45 Nachrichten - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lernst. englisch - 7.20 Hans Bund spielt - 7.45 Nachrichten - 8.05 Mit Musik geht alles besser - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Musik aus Amerika - 12.30 Landfunk: Reportage - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 13.50 Suchdienst - 14.00 Schulfunk (Wiederholung) - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Vesco d'Orio mit seinem Ensemble - 16.15 Kinderfunk - 16.45 Nachrichten - 16.50 Lieder von Brahms und Wolf - 17.10 Kammermusik - 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen - 18.00 Musik zum Feierabend - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Bist du's, lachendes Glück - 21.45 Nachrichten - 22.05 Zur Nacht - 22.15 So kann man es auch machen - 22.45 Wir spielen zum Tanz - 23.15 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Unbeständig

Die unbeständige Witterung hält weiter an. Vorhersage: Bei lebhaften, erneut auffrischenden Winden wieder Eintrübung und zeitweise Regen. Weitere Aussichten: Unbeständig, Temperaturrückgang, im Bergland wieder Schneefälle, im Flachland Regenfälle, zeitweise mit Schnee gemischt. Altastenberg meldet: Gesamtschnee 8 cm, Pappschnee, Temperatur minus 1 Grad, Ski und Rodel möglich.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Umbohung der Sowjetzonenregierung?

dp. Berlin, 13. Februar.
Die Sowjets haben, nach einer Meldung des Westberliner „Telegraf am Montag“, der Ende Januar vom SED-Polit-Büro beschlossenen Umbohung der Sowjetzonenregierung jetzt grundsätzlich zugestimmt. Die neuen Regierungsmitglieder sollen nicht mehr von den einzelnen Parteien nominiert, sondern von der „Nationalen Front“ berufen werden. Dabei sollen CDU- und LDP-Vertreter weitgehend ausgeschaltet sein. Der „Telegraf“ berichtet ferner von einem Beschluß des Zentralsekretariats der SED, die CDU bis zum April wegen Unzuverlässigkeit ihrer Funktionäre aufzulösen. Der Vorschlag Ulbrichts, Ende Februar in der Sowjetzone die „Diktatur des Proletariats“ auszurufen, ist nach dem „Telegraf“ von Moskau als verfrüht abgelehnt worden.

Wilhelm III.: „Mein Voll“

dp. Berlin, 12. Februar
Der Präsident der Sowjetzonenrepublik Wilhelm Pieck beglückwünschte den Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission in Deutschland, General Tschuikow, zu dessen 50. Geburtstag. In dem Schreiben heißt es: „Ich benutze diese Gelegenheit, Ihnen für die große Hilfe zu danken, die Sie im Auftrage Ihrer Regierung meinem Volk ständig angedeihen lassen.“

Entrüstung der Studenten

dp. Berlin, 12. Februar.
Die Bekanntgabe des „amtlichen Ergebnisses“ der Studentenratswahlen an der Berliner Humboldt-Universität im Sowjetsektor der Stadt mit 75,5 Prozent für die Kandidaten der „Nationalen Front“ hat bei den Studenten einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die amerikanische „Neue Zeit“ hat in diesem Zusammenhang erfahren, daß Mitglieder der SED- und FDJ-Studenten-Gruppen seit der Wahl damit beschäftigt sind, Listen über Studenten anzulegen, die verdächtigt werden, vor der Wahl Flugblätter verteilt oder sich „reaktionär“ betätigt zu haben. Mehrere Studenten seien bereits aufgefordert worden, die Universität freiwillig zu verlassen, um der „Schande eines Disziplinarverfahrens“ zu entgehen.

Noak fordert Gleichgewicht der Polizeikräfte

dp. Bremen, 12. Februar
Der Gründer des „Nauheimer Kreises“, Professor Noak, erklärte in Bremen, um das Gleichgewicht mit der Sowjetzonen-Volkspolizei herzustellen und einen Bürgerkrieg zu verhindern, müsse bei einer Wiedervereinigung Deutschlands auch in den westdeutschen Ländern eine Polizeimacht aufgestellt werden. Noak, der auf einer Veranstaltung der internationalen Frauenliga sprach, betonte, auch in Amerika werde sein Gedanke eines neutralisierten Deutschlands keineswegs allgemein abgelehnt. Dieses Deutschland dürfe jedoch nicht remilitarisiert werden und nicht das Recht haben, Bündnisse zu schließen.

Nicht Panzer, sondern offene Türen

Von unserem Mitarbeiter
gm. Berlin, 12. Februar
„Der Marsch auf Berlin“ wird von den Landesleitungen der Freien Deutschen Jugend systematisch vorbereitet. In Halle, Merseburg und Weißenfels sind in den FDJ-Gruppen Stadtpläne von Berlin verteilt worden, „um jedem FDJ-Mitglied genaue Ortskenntnis für das Pfingsttreffen der Jugend in Berlin zu vermitteln.“ Obwohl der Parteivorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, den Einsatz von Panzern für das Pfingsttreffen der FDJ in Berlin forderte, beschlossen die drei Westberliner Kommandanten, „eine Politik der offenen Türen anzuwenden und die Mitglieder der kommunistischen Jugendorganisation aufzufordern, sich Westberlin anzusehen. Marschieren, Mitführen von Fahnen und politische Demonstrationen sind allerdings verboten. 10.000 FDJ-Mitglieder sollen in Westberliner Haushalten aufgenommen werden, um deren höheren Lebensstandard kennenzulernen. Der SPD-Bundesabgeordnete Willi Brandt erklärte, er sei bereit, zwei FDJ-Mitglieder aufzunehmen. „Wenn sie wieder abfahren, sind sie keine Kommunisten mehr.“

Privatinitiative für Wohnungsbau

dmt. Hildesheim, 12. Februar
Auf einer FDP-Kundgebung in Hildesheim forderte Bundeswiederaufbauminister Wildermuth Förderung der Privatinitiative beim Wohnungsbau. Insbesondere sei beim Wohnungsbau die freie Konkurrenz zu unterstützen. Das werde auch das vorgesehene Gesetz zur Wohnungsförderung berücksichtigen, indem es dem frei finanzierten Wohnungsbau entsprechende Steuervergünstigungen zuteil werden lasse.

Lewis verlangt Arbeitswiederaufnahme

dp. Washington, 12. Februar.
John Lewis, der Vorsitzende der amerikanischen Bergarbeiter-Gewerkschaft, hat den 400.000 streikenden Bergarbeitern Anweisung gegeben, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen. Lewis hat sich damit der am selben Tag erlassenen Verfügung des Bundesgerichts unterworfen, nach der er die sofortige Einstellung des Streiks anordnen sollte. Die Verfügung, in der Lewis außerdem aufgefordert wird, neue Verhandlungen mit den Grubenverwaltungen aufzunehmen, war auf zehn Tage befristet.

Rund um den Heimatsport

Hallenmannschaftskampf in der Leichtathletik

TV Jahn Siegen blieb Sieger

Der Schalksmühler Turn- und Spielverein e. V. begann die Reihe der geplanten Mannschaftskämpfe am vergangenen Sonntag mit einem leichtathletischen Mannschaftskampf gegen den TV Jahn Siegen. Mit der Verpflichtung dieses Vereins hatte man einen guten Griff getan. Sah man doch in dieser Mannschaft eine Ausgeglichenheit an Volksturnern, gegen die die Schalksmühler nicht ankamen. So war es denn auch keine Überraschung, wenn die Gäste diesen Kampf sicher gewannen, aber im Gesamtdurchschnitt nicht an die Leistungen der Sieger herankam.

Der Kampf bestand aus 4 Disziplinen und zwar aus Hoch- und Weitsprung, Kugel- und Steinstoßen.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:
Steinstoßen: 1. Weber, Schalksmühle 9,29 m, 2. Wolff, Schalksmühle 8,95 m, 3. Quast, Siegen 8,70 m, 4. Koch, Schalksmühle 8,23 m, 5. Helsper, Siegen 8,22 m.

Kugelstoßen: 1. Wolff, Schalksmühle 12,12 m, 2. Weber, Schalksmühle 11,66 m, 3. Joppe, Siegen 11,32 m, 4. Quast, Siegen 11,22 m, 5. Jung, Siegen 11,04 m.

Hochsprung: 1. Weber, Schalksmühle 1,65 m, 2. Jung, Siegen 1,55 m, 3. Helsper, Siegen

1,55 m, 4. Joppe, Siegen 1,55 m, 5. Becker, Siegen 1,55 m.

Weitsprung: 1. Weber, Schalksmühle 5,90 m, 2. Jung, Siegen 5,86 m, 3. Becker, Siegen 5,83, 4. Helsper, Siegen 5,72 m, 5. Joppe, Siegen.

Endergebnis:
Mannschaftskampf: 1. TV Jahn Siegen 406 Punkte, 2. Schalksmühle 384 Punkte.

Einzelrichter: 1. Weber, Schalksmühle 97 P., 2. Wolff, Schalksmühle 86 P., 3. Jung, Siegen 85 P., 4. Joppe, Siegen 84 P., 5. Quast, Siegen 81 Punkte, Helsper, Siegen 81 P., 6. Becker, Siegen 75 P., 7. Hoffmann, Siegen 74 P., 8. Schmidt, Schalksmühle 70 P., 9. Koch, Schalksmühle 66 P., 10. Potberg, Schalksmühle 65 P., 11. Schulz, Schalksmühle 53 P., 12. Kölsch, Siegen 52 P., 13. Manz, Schalksmühle, 51 Punkte.

Ehrenoberturnwart Hermann Diergarten, Schalksmühle, nahm in würdiger Form die Siegerehrung vor und dankte insbesondere den Siegerländern für ihre Bereitschaft, auch weiterhin solche Kämpfe mit den Schalksmühlern zu bestreiten. Bereits am 11. März soll der Rückkampf in Siegen stattfinden. Voll des Lobes verließen die Jahnler aus Siegen in vorgerückter Stunde Schalksmühle in dem Bewußtsein, wirkliche Kameradschaft in Schalksmühle gefunden zu haben.

Fußball: Unentschieden ist Trumpf!

Nicht weniger als vier Unentschieden gab es in der Kreisklasse. Der Tabellenführer Meinerzhagen steuert ganz souverän seinem Ziele zu, auch Brügge mußte eine hohe Niederlage einstecken. Dabei spielte Brügge nicht einmal schlecht, der Sturm hatte aber die Schußtiefe zu Hause gelassen. Der gefürchtete Sturm der Meinerzhagerer entschied auch hier das Spiel. Plettenberg ist in den letzten Wochen gut nach vorn gekommen, das zeigt der neuerliche 1:3-Sieg in Holthausen. Hat Oberbrügge sich wieder gefangen? Nach dem 1:1 gegen Grünwald ist das anzunehmen. Den 0:1-Vorsprung der Grünwalder konnte Oberbrügge nach der Pause wieder wettmachen. Die Jahnler kamen gegen Eggenfeld über ein Unentschieden nicht hinaus, da die Gäste neben ihrem großen Einsatz in ihrer Hintermannschaft den besten Mannschaftsteil hatte. Jahn spielte im Sturm zerfahren, die Punkteteilung geht also in Ordnung. Den 6:ern gelang es, den 2:0-Vorsprung von Oberrahmede nach der Pause auszugleichen. Das Ortsduell in Kierspe endete torlos. Herscheid blieb, wie erwartet, bei Versetal der Unterlegene.

Besondere Änderungen hat es in der Tabelle bei den vielen Unentschieden nicht gegeben. Die spielfreien Halveraner müssen Plettenberg den dritten Tabellenplatz überlassen.

Oberbrügge — Grünwald 1:1

Wir hatten in unserer Vorschau auf die Möglichkeit eines Oberbrügger Sieges hingewiesen. Zwar hat es nicht ganz gereicht, aber die Punkteteilung konnte Oberbrügge doch erzwingen. In der ersten Halbzeit zeigten die Grünwalder ein etwas besseres Spiel, mußten aber in der zweiten Halbzeit ein Gegentor entgegennehmen, mit dem sie nicht gerechnet hatten. Bei etwas mehr Glück wären die Punkte sogar ganz in Oberbrügge geblieben.

Kierspe 79 — Kierspe 04 0:0

Das fällige Lokal-Deby der beiden Kiersper Mannschaften ging nach einem sehr schönen und fairen Spiel am gestrigen Sonntag torlos aus. Kierspe 79 drängte in der ersten Halbzeit stark und hatte manche schönen Torchancen, die aber unausgenutzt blieben. In der zweiten Halbzeit war das Spiel vollkommen ausgeglichen. Ein Handelfmeter, der den Sieg hätte bedeuten können, wurde aber hervorragend von dem Kiersper Hüter Jostei gehalten, so daß das Ergebnis in jeder Hinsicht dem Spielverlauf entsprach.

1. Meinerzhagen	17	15	2	0	100:16	32:2
2. Nachrodt	18	14	2	2	70:20	30:6
3. Plettenberg	17	10	3	4	59:24	23:11
4. Halver	16	10	2	4	57:21	22:10
5. Holthausen	17	10	1	6	40:33	21:13
6. Brügge	17	9	2	6	40:39	20:14
7. Grünwald	18	8	4	6	68:46	20:16
8. Herscheid	18	8	4	6	43:32	20:16
9. Jahn Kierspe-Bhf.	18	7	6	5	52:34	20:16
10. Jahn Lüdenscheld	17	6	5	6	35:39	17:17
11. Kierspe 79	16	5	6	5	22:26	16:16
12. Eggenfeld	18	6	2	10	34:59	14:22
13. Versetal	15	4	4	7	27:41	12:18
14. LTV 61	17	3	3	11	20:55	9:25
15. Oberbrügge	17	3	1	13	24:73	7:27
16. Oberrahmede	17	2	1	14	23:93	5:29
17. Listertal	17	0	2	15	17:83	2:32

Bezirksklasse

RSV Höh vom Tsch verfolgt

Wenn eine Mannschaft gut zwei Drittel im Vorteil ist und dann doch noch verliert, dann muß das schon seine Ursache haben. Göttin Fortuna war diesmal nicht mit im Bunde. In der ersten Hälfte überstürzten sich die Situationen, aber ein Tor wollte und wollte nicht fallen. Irgendein Hindernis stellte sich immer in den Weg. Zweimal wurde die Latte getroffen, wobei die Frage offen bleibt, ob der eine Ball, der von der Innenkante der Querlatte absprang, nicht als Tor gewertet werden mußte. In der 12. Min. konnte Haspes Torwart den durchgebrochenen Koch nur durch eine Regelwidrigkeit am sicheren Torerfolg hindern, ohne daß der Schiedsrichter eingeschritten wäre, 3 Minuten später köpft Birke schön ... an die Latte, Pech! Einen zweiten Lattenschuß gab es noch kurz vor der Pause. Trotz klarer Chancen fiel kein Tor.

Die Überlegenheit hielt auch nach dem Wechsel an. Aber schon bald machte die Hintermannschaft einen, wie sich bald herausstellen sollte, entscheidenden Fehler. Statt das Spiel offen zu halten, ging die ganze Mannschaft nach vorn. Es kam dann auch prompt so, wie es kommen mußte. Bei einem der plötzlichen Durchbrüche glaubte Ries unnötigerweise seinem Verteidiger Wodorka helfen zu müssen, blitzschnell waren beide umspielt und die Gästestürmer hat-

ten es leicht, den Ball ins leere Tor zu schießen. In der 25. Minute hätte es noch die Wendung geben können, als es Tichi und Koch gelang, endlich einmal den ausgezeichneten Mittelflächer zu umspielen, aber Koch schoß wenige Meter freistehend vor dem Tor dem Torwart den Ball leicht in die Arme. Die klarste Chance des ganzen Spieles war dahin. Was dann noch kam, war ein heilloses Durcheinander. Die Mannschaft verlor jeden Zusammenhang, alles wurde überhastet gemacht. Insgesamt gesehen hatte die Elf kaum einen schwachen Punkt, namentlich in der ersten Hälfte lief das Spiel gut. Hier hatte sie aber das Glück gegen sich. bö.

Schiedsrichter benachteiligt 0:8

0:8 hatte das Pech, gegen einen unfähigen Schiedsrichter spielen zu müssen, der dem Spiel in keiner Weise gewachsen war. Als Dworznik in der ersten Hälfte ein Tor trat, erkannte der Schiedsrichter dieses zunächst an, nach endlos langen Verhandlungen mit dem Linienrichter, den Spielern und Zuschauern (!) nahm er das Tor dann wieder zurück. Als Grunorad später einen Elfmeter schoß, wehrte der Hüter diesen ab und Gr. schoß den Ball dann endgültig ein. Auch hier zeigte sich der Schiedsrichter recht regelunkundig, als er das Tor nicht anerkannte. Gr. hätte nur dann nicht zum zweiten Male abgeprallt wäre, wehrt aber der Hüter den Ball ab, ist dieser wieder im Spiel. Nach der Pause hatte 0:8 gegen den starken Wind zu kämpfen. Harkorten schoß das erste Tor, was 0:8 erst kurz vor Schluß durch Miernik nach schöner Vorlage von Bialluch zum Ausgleich verwandelt konnte! 0:8 hat das Spiel stark überlegen geführt, wurde aber durch den Schiedsrichter benachteiligt. Wie verlautet, will 0:8 Protest einlegen. —go.

Handball: Lokalderbysieger Schalksmühle

Schalksmühle — Jahn Werdohl 13:9 (8:5)

Das mit Spannung erwartete Spiel gewannen die Schalksmühler recht überzeugend gegen ihren alten Widersacher aus Werdohl. Bedauerlich ist dabei, daß die Werdohler wahrscheinlich durch diese Niederlage aus der Gauklasse ausscheiden müssen.

Trotz der Schwere des Bodens entwickelte sich gleich zu Beginn ein flottes Spiel. Ein Freiwurf in der zweiten Minute brachte den Werdohlern die 1:0-Führung, die aber Clever sofort ausgleichen konnte. Sirges erhöhte auf 2:1 und Enneper, Beschorner und nochmals Enneper erhöhten in kurzer Zeit auf 5:1. Durch einen zweiten Freiwurf verringerten die Werdohler auf 5:2, aber Weber stellte die alte Spanne durch ein 6. Tor wieder her. Dann kamen die Werdohler durch zwei Tore auf 6:4 heran, aber Geisel und Enneper erhöhten auf 8:4. Kurz vor der Halbzeit gelang es den Gästen abermals durch Freiwurf auf 8:5 heranzukommen.

Nach der Halbzeit konnte Plaßmann-Werdohl zwei weitere Torwürfe anbringen und so ein 8:7 erzielen. Doch dann besann sich Schalksmühle wieder und drängte mächtig. Vor allen Dingen der Linksaußen Beschorner war nicht mehr zu halten, der durch zwei schöne Tore das Ergebnis auf 10:7 brachte. Das 8. Tor warf dann der Linksaußen der Gäste, doch Beschorner war es wieder, der für seine Mannschaft das 11. Tor warf. Plaßmann verringerte noch einmal 11:9, doch Enneper und Weber stellten das Endergebnis von 13:9 durch zwei schöne Tore sicher. Das Spiel fand bei den zahlreichen Zuschauern großen Anklang, zumal es trotz der Wichtigkeit in allen Teilen fair durchgeführt wurde.

Beckenbaum schon Meister?

Die Beckenbaumer, die selbst gegen Schalksmühle III mit 6:1 siegreich blieben, profitieren vor allem von der Niederlage der Eggenfelder. Diese hatten gegen den TV Friesen einen schwarzen Tag erwischt, zudem mußten sie zwei Innenstürmer ersetzen. Friesen gewann das Spiel dank der besseren Mannschaftsleistung verdient. Hervorzuheben ist die Verteidigung und beide Flügelstürmer.

Auch Brüningshausen mußte drei Stürmer ersetzen, für die „Spieler der alten Garde“ mit vollem Erfolg einsprangen.

0:8 hatte gegen den TV Rahmede anfangs reichlich Schußpech, bis zur Pause hieß es noch 2:2, aber in der zweiten Hälfte war 0:8 weiter stark überlegen, was durch sechs weitere Treffer auch zahlenmäßig ausgedrückt wurde. Der Gast erzielte nur noch zwei Tore.

Oekinghausen — Schalksmühle Res. ausgefallen, da Schalksmühle auf die Punkte verzichtete.

IM BLICKFANG

Fußball

Landesliga

Mengede — Brambauer	0:3
Lünen 08 — Kaiserau	2:0
SSV Hagen — Letmathe	2:1
Höxter — Altenböge	6:4
Niederschelden — Milspe	2:2
Iserlohn 46 — Detmold	1:3

Bezirksklasse

RSV Höh — Union Haspe	0:1
Eintracht Eckesey — VIB Altna	4:2
TuS Wengern — TuS Neuenrade	4:4
FC Harkorten — SF Lüdenscheld	1:1
TSG Herdecke — TuS Eiringhausen	2:1
Jahn Werdohl — Fichte Hagen	4:0
SV Hohenlimburg 10 — VfL Gevelsberg	3:6
TuRa Altenvoerde — TuS Wetter 10	1:3

Kreisklasse

SVg Nachrodt — RSV Listertal (verlegt)	3:1
TuS Versetal — TuS Herscheid	1:1
Jahn Lüdenscheld — TuRa Eggenfeld	1:1
TuS Oberrahmede — LTV 61	2:2
SF Holthausen — SVg Plettenberg	1:3
RSV Meinerzhagen — TuRa Brügge	6:0
TuS Oberbrügge — TuS Grünwald	1:1
TV Kierspe 79 — Jahn Kierspe-Bhf. 04	0:0

Handball

Gauklasse

TSV Schalksmühle — Jahn Werdohl	13:9
Westfalia Hagen 72 — TV Rummenohl	10:8

Bezirksklasse

TV Heedfeld-Linscheid — Jahn Lüdensch. 8:2	
St.-Dahlebrück — TV Hohenlimb.-Oege	11:7
TV Kierspe 79 — Tgmd. Ihmert	ausgef.
TV Dahl — TuS Mühlenrahmede	9:5
LTV 61 Lüdenscheld — TuS Versetal	7:5

Kreisklasse

Berkenbaum — Schalksmühle III	6:1
TV Friesen — TuRa Eggenfeld	7:6
TuS Meinerzhagen — TV Brüningshausen	6:9
TV Oekingh. — STV Schalksm. II Sch. verz.	
SF Lüdenscheld 08 — TV Rahmede 83	8:4

Der neueste Tabellenstand:

1. Jahn Werdohl	18	16	0	2	52:12	32:4
2. RSV Höh	18	12	3	3	48:12	27:9
3. Herdecke	18	10	4	4	42:24	24:12
4. Gevelsberg	18	11	2	5	53:26	24:12
5. Eiringhausen	18	11	2	5	42:30	24:12
6. Eckesey	18	9	3	6	35:31	21:15
7. Lüdenscheld 08	18	8	4	6	35:30	20:16
8. Hohenlimburg 10	18	8	4	6	37:33	20:16
9. Wetter 10	18	7	4	7	28:32	18:18
10. Union Haspe	17	7	3	7	30:30	17:17
11. Fichte Hagen	17	5	3	9	28:39	13:21
12. Wengern	17	3	5	9	22:47	11:23
13. Altenvoerde	18	5	2	11	26:57	11:25
14. Harkorten	18	2	5	11	28:49	9:27
15. Altna	18	2	4	12	17:37	8:28
16. Neuenrade	17	0	5	12	13:49	5:29

Jahn Lüdenscheld Ia Jgd. — Halver Ia Jgd.

Das Jugendspiel fiel aus.

Jahn Lüdenscheld Ic Jgd. — Halver Ic Jgd. 2:1

Die Jüngsten führen nur mit 8 Spielern nach Lüdenscheld und konnten ein achtbares Ergebnis erzielen.

Duell Linscheid-Stöcken geht weiter

Die Favoriten gewannen ihre Spiele. Den klarsten Sieg errang Heedfeld-Linscheid gegen Jahn Lüdenscheld, da ist nicht viel zu sagen. Glück hatte dagegen Stöcken gegen Hohenlimburg-Oege. Bei der Pause lagen die Gäste noch mit 5:6 vorne, dann drehten die Gastgeber aber mächtig auf und gewannen das Spiel doch noch mit vier Toren Unterschied.

Auch 61 lag bei der Pause mit 1:2 im Rückstand. Die Formkrise ist noch nicht überwunden. 61 verdankte die Erfolge allein der Hintermannschaft. Nach der Pause war der LTV drückend überlegen, ohne aber diese Überlegenheit in Treffer umwerten zu können. Der 61er Sturm ist ohne Einfälle. Mit mehr Geschick hätte eine zweistellige Zahl gegen Versetal herausgeholt werden müssen.

Auf dem schweren Platz in Heedfeld brauchten beide Mannschaften eine Halbzeit, ehe sie sich mit dem Boden abgefunden hatten. Bis dahin führten aber die Gastgeber bereits 3:1. Sie beherrschten auch später eindeutig das Spielgeschehen. Wegen Schiedsrichterbeleidigung mußten die beiden Jahnler Koch und Sommer vom Platz. Sie gaben sich mit einer Schiedsrichterentscheidung (ein verwandelter 13-Meter-Ball wurde wegen Uebertretens nicht anerkannt) nicht zufrieden. Das Spiel selbst verlief durchaus fair.

Kierspe 79 — Ihmert

Ihmert trat zu dem fälligen Meisterschaftsspiel nicht an, die Punkte fallen deshalb an Kierspe.

Mühlenrahmede stand gegen Dahl von vornherein auf verlorenem Posten, die Niederlage fiel aber knapper als erwartet aus.

Stand der Tabelle:

1. Heedf.-Linscheid	18	15	0	3	162:98	30:8
2. Stöcken-Dahlebr.	17	14	0	3	164:84	28:6
3. LTV 61	17	12	1	4	124:82	25:9
4. TV Dahl	17	10	0	7	129:111	20:14
5. Kierspe 79	16	9	1	6	135:113	19:13
6. Hohenlimb.-Oege	17	8	0	9	110:111	16:18
7. Jahn Lüdensch.	17	8	0	9	125:137	16:18
8. Mühlenrahmede	17	6	0	11	85:128	12:22
9. TuRa Brügge	17	6	0	11	92:139	12:22
10. Tgd. Ihmert	16	2	2	12	113:157	6:26
11. Versetal	17	0	2	15	70:139	2:32

So mußten Sie tippen!

Westdeutschland	2	1	1	1	x	1	—	x	2	x	x	1	2
Rheinland-Pfalz	—	1	1	1	2	x	x	2	x	1	2		
Hessen	1	1	1	—	1	1	1	2	x	x	2	2	1
Bayern	—	1	1	1	1	1	1	2	x	1	x	1	x
Württemberg-Baden	1	1	1	—	1	1	1	x	x	1	1	1	1

Wir notieren aus Westdeutschland . . .

Frédéric soll zahlen

Duisburg. Der als Chopin-Interpret bekannte Pianist Frédéric Ogouse, der nach einem Gastkonzert in Osnabrück unter dem Verdacht des Scheckbetruges von der Kriminalpolizei festgenommen worden war, wurde nach seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter in Duisburg wieder auf freien Fuß gesetzt. Ein richterlicher Haftbefehl wurde gegen ihn nicht erlassen, weil die Absicht eines Betruges nicht als erwiesen angesehen wird und man dem Pianisten Gelegenheit geben will, seine Verbindlichkeiten zu regeln.

Gewohnheitsbetrüger machte Karriere

Essen. Wegen Geld- und Sachwertunterschlagungen am laufenden Band verurteilte die Essener Strafkammer am Freitag den 44 Jahre alten Hermann Klostermann aus Mülheim/Ruhr zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Klostermann, der bereits elf Jahre seines Lebens wegen ähnlicher Delikte in Gefängnissen und Zuchthäusern zugebracht hat, wurde 1941 gleichzeitig mit einer Zuchthausstrafe von drei Jahren zu Sicherheitsverwahrung verurteilt. Als er 1945 aus einem Konzentrationslager entlassen wurde, gab er sich als politisch Verfolgter aus. Daraufhin setzten ihn die Amerikaner in einem mitteldeutschen Ort als Bürgermeister ein. Später ging er nach Stendal und wurde hier Einkäufer der Stadtverwaltung, des örtlichen russischen Kaufhauses und einiger anderer Firmen. Das monatliche Einkommen von 1000 RM stellte ihn aber nicht zufrieden, und er begann wieder wahllos zu betrügen. Nach zehn Betrugsfällen und einjähriger Untersuchungshaft wurde ihm der Boden in der Sowjetzone zu heiß. Er floh ins Rhein-Ruhrgebiet. Hier hatte er es in knapper Jahresfrist bereits wieder auf drei Betrugsfälle gebracht.

Salzwasser statt Schnaps

Oberhausen. Bitter betrogen fühlten sich zwei junge Diebe, die in Oberhausen aus dem Schaukasten einer Gastwirtschaft sieben Schnapsflaschen entwendet hatten. Als sie zusammen mit einem Bekannten auf den gelungenen Einbruch anstießen, merkten sie, daß die Flaschen statt Schnaps gefärbtes Salzwasser enthielten. Inzwischen sind die Diebe durch die Polizei festgenommen worden.

Schülerin ermordet aufgefunden

Düsseldorf. Die 14jährige Schülerin Marianne Beckens aus Süchteln wurde von zwei Süchtelern Ortsinwohnern in einem Gestrüpp des Ortssteils Kirtel erschlagen aufgefunden. Das Mädchen war am Vormittag zu Einkäufen weggeschickt worden und nicht zurückgekehrt. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen auf und war mit Erde und Ästen leicht zugedeckt. Die Einkaufstasche mit den eingekauften Waren war unversehrt. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Nur im gefundenen Körper wohnt ein gefunder Geist

Turntag des Lenne-Volme-Gaues in Altena verlegt — Zusammenarbeit mit

Immer sind es nur einige, die die Lohe unter die Menschen schleudern, damit die Herzen lichterloh brennen, wenn die Zeit und die Gemeinschaft reif sind.

Dieses Wort Max Schwarzes, welcher einer der markantesten geistigen Köpfe der deutschen Turnerei war, stand über dem am Sonntag im festlich geschmückten Saalbau „Lennestein“ Altena stattgefundenen Gauturntag, zu dem das Turnervolk zwischen Lenne und Volme aus 48 Vereinen mit rund 10 000 Mitgliedern 200 Vertreter entsandt hatte. Dank der gründlichen Vorarbeit des Gauturnrates konnte die Tagesordnung reibungslos und schnell abgewickelt werden. In turnbrüderlicher Einmütigkeit wurden die notwendigen Abstimmungen und Wahlen durchgeführt, Beschlüsse gefaßt und alle schwebenden Fragen geklärt. Der für das laufende Jahr aufgestellte Arbeitsplan fand die Zustimmung aller Vereinsvertreter. Nach der vollzogenen Kassenprüfung konnte dem gesamten Turnrat Entlastung erteilt werden.

Mehr Taten als Worte

Der erste Gauvertreter Heinrich Heimöller, Neuenrade, sprach zum feierlichen Ausklang herzliche Worte der Begrüßung. Der Vorsitzende des ausrichtenden Vereins „Germania“ Altena, wünschte dem Turntag einen erfolgreichen Verlauf. Als Vertreter der Stadt Altena, war Bürgermeister Voss anwesend, der in seinen Ausführungen die deutsche Turnerei als eine der wertvollsten Arbeiten bezeichnete, die für die Zukunft des deutschen Volkes getan wird, weil ja nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen kann. Der zweite Bundesvertreter Walter Schmidt, Dortmund, überbrachte die Grüße des Vorstandes vom Westfälischen Turnbund und teilte mit, daß das diesjährige Bundesturnfest auf den 3. bis 6. August verlegt worden sei.

In seinem Rückblick nannte der Gauvertreter das Turnfest in Werdohl und das Bergfest in Oekinghausen die Höhepunkte in der Arbeit des vergangenen Jahres. „Im neuen Jahr“, so schloß der Sprecher seine Ausführungen, „wollen wir noch mehr Taten sehen als Worte hören.“ Nach den Ausführungen des Gaupresswartes Paul Conze, Lüdenscheid, der über Mittel und Wege zur Publizierung des turnerischen Gedankengutes und der turnerischen Arbeit sprach, um die Vereinspressen zur intensiveren Mitarbeit anzuregen, wurde der neue Haushaltsplan genehmigt. Die stärkere Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendringen betrachtet der Gauturnrat als unbedingt notwendig im Interesse unserer Turnjugend. Auf die Unterstützung des Deutschen Jugendherbergwerkes in noch weit umfassenderem Maße wurde hingewiesen und der Wunsch geäußert, das Jugendwandern noch weit mehr als bisher zu pflegen.

Neuwahl des Turnrates

Nach der namentlichen Festlegung der Abgeordneten des Lenne-Volme-Gaues für den Deutschen Turntag in der Paulskirche Frankfurt/M. zu Pfingsten des Jahres, auf dem der Deutsche

Der Staatsanwalt forderte lebenslänglich

Die Strafanträge im Prozeß Weuster-Simon — Dramatische Zeugenvernehmungen

Düsseldorf. Auch bei den Zeugenvernehmungen an den nachfolgenden Tagen gab es einen Massenansturm des Publikums auf den Schwurgerichtssaal, in dem der Mordprozeß gegen die Frauen Karoline Weuster und Berthilde Simon, die den Ehemann Weuster mit einem Beil ermordet haben, verhandelt wird. Die einzige Augenzeugin der Tat, die achtjährige Tochter Margret W. lehnte eine Aussage ab. Im übrigen waren die Aussagen der verschiedenen Leumundzeugen außerordentlich widersprechend.

Besonders dramatisch

gestaltete sich die Vernehmung des Vaters des ermordeten W. Er konnte vor dem Richter und Geschworenen vor Weinkrämpfen kaum sprechen. Der ermordete Leo W., bekundete der Zeuge, sei immer lustig und voll witziger Einfälle gewesen. Bei einem Besuch der evakuierten Ehefrau hat der Zeuge von beiden Angeklagten einen schlechten Eindruck erhalten. Auch der Ermordete sei von seinem Hauptfeldwebel beraten worden, er solle sich von seiner Frau trennen;

die habe nämlich der Einheit mitgeteilt, ihr Mann brauche keinen Erholungsurlaub,

In seiner Angst um den vermißten Sohn hat Vater Weuster dann schließlich die beiden Angeklagten zur Rede gestellt: „Wo ist der Leo? ... Gnade euch Gott, wenn ihr den beseitigt habt!“ Am Tage darauf, erklärt er, habe die Angeklagte Weuster einen Nervenzusammenbruch erlitten. Er selbst sei zur Mordkommission gegangen, wo man ihm unter anderen Bildern unbekannter Toter auch das Bild der Leiche aus dem Volksgarten zeigte: „Das ist er!“ erklärte der Zeuge unter schreiendem Weinen. Er habe gegenüber dem Beamten sofort seinen Verdacht geäußert. Die Ermittlungen setzten dann ein. Im

Herbst 1949, 2½ Jahre nach der Tat, wurden die Schuldigen verhaftet.

Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte des gemeinschaftlichen heimtückischen Mordes für überführt. Bei Frau Weuster müsse deshalb auf Mord erkannt werden, „weil sie bei der Tat im Raum anwesend war und den verbrecherischen Willen der Simon bestärkte.“ Der Staatsanwalt

lehnte alle Strafmilderungsgründe ab,

obwohl, wie er sagte, nach den Sachverständigen-Gutachten der Paragr. 51, Abs. 2 verminderte Zurechnungsfähigkeit angewandt werden könnte. Es sei aber aus Abschreckungsgründen besser, auf die Anwendung zu verzichten. Die Angeklagten hätten weder in Notwehr noch in einem Notstand gehandelt, denn die Bedrohung der Frau Weuster mit dem Messer sei nicht weiter ernst zu nehmen, da Weuster auch schon früher seine Frau häufig bedroht, getreten und geschlagen hätte, sie hätte nicht einmal einen Ehescheidungsgrund daraus herleiten können, und die Tatsache, daß Weuster ein uneheliches Kind hatte, habe Frau Weuster zum Zeitpunkt der Tat noch nicht gewußt. Dagegen sei erwiesen, daß Frau Weuster seinerzeit beim Wehrbezirkskommando die Einziehung ihres Mannes betrieben und auch später nach einer Verwundung seine Wiederversetzung zur Front betrieben habe.

Der Staatsanwalt schilderte mit eindringlichen Worten das Fürchterliche des Mordes an einem Heimkehrer, während noch tausende von Kriegsgefangenen nicht zurückgekehrt seien und sehnsüchtig von ihren Angehörigen erwartet würden. Im Zuschauerraum flossen Tränen. Auch Frau Weuster weinte während des Plädoyers, während Berthilde Simon den Antrag des Staatsanwaltes auf lebenslangliches Zuchthaus unbewegt anhörte.

Für und gegen den Karneval

Karnevalsorden für englischen Staatsanwalt

Aachen. Der Präsident des Aachener Karnevalsvereins, J. Königstein, übersandte dem englischen Staatsanwalt beim Niedergericht der Kontrollkommission in Aachen, Mr. I. A. Dugdale, den Aachener Karnevalsorden vom „Wehrhaften Schmied“ und den Orden des Prinzen Karneval. Auf Vorschlag von Mr. Dugdale wurde am 6. Februar die Haftentlassung eines zu zwei Monaten Gefängnis verurteilten Strafgefangenen „wegen der Karnevalstage, die im Rheinland hohe Festtage“ seien, vom 20. auf den 18. Februar vorverlegt. In einem Begleitschreiben betont Karnevalspräsident Königstein, Mr.

Dugdale habe als Engländer mehr Verständnis für den rheinischen Karneval aufgebracht als mancher Deutsche. Mr. Dugdale wird in Kürze nach England zurückkehren, auf keinen Fall aber vor Aschermittwoch, wie er betonte.

„Karneval liefert satanischen Mächten aus“

Rheydt. Die evangelischen Gemeinden der Stadt Rheydt nahmen in einer scharfen Verlautbarung gegen den Karneval Stellung. In der Veröffentlichung heißt es u. a.: Karneval sei ein Hohn im Hinblick auf alle Familien, die in großem Leid und Schmerz um ihre Gefangenen und Vermißten lebten. Karneval steigerte zwangsläufig die Not der Vertriebenen und Obdachlosen, weil riesige Summen durch Vergnügungssucht vertan und damit sozialen Zwecken entzogen werden. Es schade dem Ansehen des deutschen Volkes im Ausland und lähme die Bereitschaft, die tatsächliche Not zu sehen und weiter zu helfen. Vor allem liefere er den wertvollsten Bestand des Volkes, die Jugend, den Einflüssen satanischer Mächte aus. Er reiße alle Schwachen und Haltlosen in den Abgrund des Verderbens, sei die Brutstätte von Lastern und Seuchen, die die Lebens- und Arbeitskräfte vieler Menschen vernichte — über Generationen hinaus. Karneval sei speziell ein unwürdiges Treiben für die Stadt Rheydt mit ihrer soliden und christlichen Tradition. Der bewußt evangelische Bevölkerungsteil wehre sich darum gegen die neuen Tendenzen mit ganzer Entschiedenheit.

Die Polizei hatte das Nachsehen

Herford. Auf Herausgabe von 8000 DM hat die deutsche Polizei den aus Ungarn stammenden deutschen Chemiker Dr. Marcel von Ott verklagt. Diese Summe hatte die Polizei dem Chemiker in der Nacht zum 13. November in seinem Laboratorium in Huelffen durch zwei Männer in die Hände gespielt, um ihn als Haupt einer Rauschgiftbande zu entlarven. Von Ott hatte den Agent-Provokateuren, die nicht wußten, daß die Polizei ihr Auftraggeber war, ein wertloses weißes Pulver gegeben, und ist, obwohl das Haus von Polizisten umstellt war, mit dem aus der Staatskasse stammenden Geld entkommen. Als er sich nach zwei Tagen selbst der Polizei stellte, hatte er keinen Pfennig mehr,

rungen der Teilnehmer einer Vinzenzkonferenz in der Bochumer Christkönig-Pfarrkirche berichtet. Aufgrund seiner Angaben wurden seinerzeit eine Reihe von Teilnehmern verhaftet, drei bis vier Wochen in Bochum verhaftet und anschließend nach Berlin-Moabit geschickt, wo sie sich vor dem Volksgerichtshof verantworten sollten. Zwei der Verhafteten wurden dabei bei einem Bombenangriff getötet und zwei weitere verletzt. Die Verhandlung vor dem Volksgerichtshof fand nicht mehr statt, da der Russe inzwischen Berlin besetzt hatte.

Mindener Altstadt brüskiert

Minden. Als Ueberbleibsel der Mindener früheren Garnisonzeit befindet sich in der Mindener Altstadt eine Bordellstraße, über die sich jetzt deutsche und englische Gemüter erhitzen. Die Besatzungsmacht verbot ihren Angehörigen das Betreten dieser Gasse, brachte aber auch gleichzeitig an allen anderen Straßeneingängen der Altstadt ein entsprechendes Bordellverbotschild an. Die Anwohner dieser Straßen fühlten sich brüskiert und schickten eine Delegation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Stadtvertretern, zu dem englischen Kreis-Resident-Offizier. Dort wurde erklärt, daß diese Schilder einen durchaus guten Zweck erfüllten. Unter anderem sei es auch den schweren englischen Panzerwagen unmöglich gemacht, durch die engen Gassen der Altstadt zu fahren, wodurch gleichzeitig verhindert werde, daß die „Leichten Häuser“ durch das Gedröhn der Panzer einstürzten. Inzwischen hat die Militärpolizei bereits mehrere Schilder entfernt, einige Straßen aber mit einem Mädchengymnasium, Altersheimen und ehrwürdigen Bürgerhäusern müssen sich weiter mit dieser Beschilderung abfinden.

300 Einbrüche aufgeklärt

Homburg. Der Homburger Polizei gelang es in Zusammenarbeit mit lenachbarten Polizeistellen mehrere Verbrecherbanden dingfest zu machen. Neun Verhaftungen wurden vorgenommen und eine große Anzahl Verdächtiger von der Polizei gestellt. Durch Beweise und Geständnisse wurden annähernd 300 Einbrüche, Großviehdiebstähle und Betrügereien aufgeklärt, die seit 1946 am ganzen Niederrhein und bis nach Westfalen hinein verübt wurden. In Zusammenarbeit mit der Duisburg-Ruhrorter Polizei konnten die Homburger Beamten in einem Ruinengrundstück den Schlupfwinkel einer Verbrecherbande aufdecken und zahlreiche Diebesgut und Einbrecherwerkzeuge beschlagnahmen. — Eine zweite Bande, die unabhängig von der ersten ähnliche Taten verübte, wurde einige Tage später entlarvt. Zum Schluß gelang es der Polizei, einen bereits 14 Mal vorbestraften „schweren Jungen“ festzunehmen, der schon seinen jungen Sohn zu Fahrraddiebstählen angeleitet hatte.

Russischer „Großfürst“ verschwand . . .

Baden-Baden. Unter dem klangvollen Namen „Alexander von Tamiroff“ hatte sich in einem der vornehmsten Hotels von Baden-Baden ein „russischer Großfürst“ eingemietet, der bei seinem Einzug bemerkte, daß er „sehr verwöhnt“ sei und nebenher andeutete, daß er das Hotel zu kaufen beabsichtige. Die Angestellten, die in dem vornehmen Gast bereits den zukünftigen Chef witterten, machten eines Mores die etwas ernüchternde Entdeckung, daß „Großfürst Alexander“ das schützende Dunkel der Nacht dazu benutzt hatte, um unter Hinterlassung einer erheblichen unbeglichenen Rechnung zu verschwinden. Lediglich ein Koffer, in dem sich ein Waschbeutel mit Rasierzeug befand, erinnerte an den sehr verwöhnten Gast.

Postbeamter verriet Geldtransport

Mannheim. Die Untersuchung des Mannheimer Postraubes, bei dem den Räubern 160 000 D-Mark in die Hände fielen, haben zur Verhaftung eines Postbeamten geführt, der den Banditen über den Geldtransport vorher Mitteilung gemacht hat. Der Beamte hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Familien-Anzeigen

an bevorzugter Stelle finden stärkste Beachtung im

Allgemeinen Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland.

In 50jähriger Tradition ist der Allgemeine Anzeiger die Heimatzeitung aller Schichten geworden.

Wie Urgroßeltern, Großeltern und Eltern ein Leben lang in Freud und Leid Familienereignisse ihren Bekannten durch den Allgemeinen Anzeiger mitteilten, so soll es auch in Zukunft sein.

Darum die Familien-Anzeige in den Allgemeinen Anzeiger.

Familien-Anzeigen werden

bis morgens 9 Uhr

angenommen und noch am gleichen Tage veröffentlicht.

M. G. V. Halver

Chorstunde fällt heute aus

Nächste Probe

Montag, 20. Februar, punkt 20 Uhr

Habe

Stalldünger

zu verkaufen.

Wwe. Alb. Dunkel, Hohl

Beyers Monatsblatt

für Handarbeit u. Wäsche Januar-Heft 1950 DM 1.50 vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.